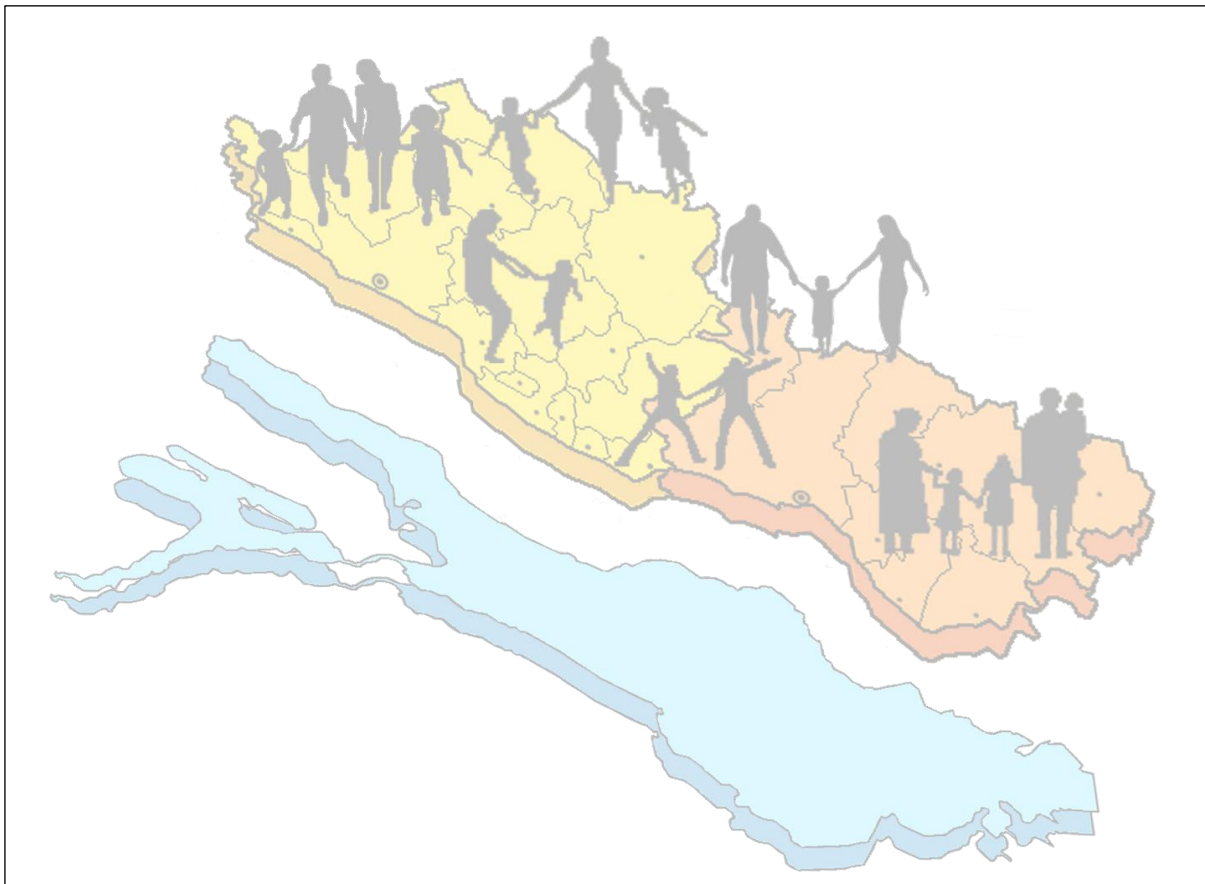


Erziehungsberatung im Bodenseekreis

Jahresbericht 2024



Westlicher Bodenseekreis

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Überlingen
Erzdiözese Freiburg, Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.

Östlicher Bodenseekreis

Psychologische Familien- und Lebensberatung, Friedrichshafen
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Region Bodensee-Oberschwaben

Erziehungsberatung im Bodenseekreis

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe in Trägerschaft der Caritasverbände Linzgau e.V. bzw. Rottenburg-Stuttgart. Bei Fragen und Schwierigkeiten in den Bereichen „Erziehung“ und „Trennung/Scheidung“ stehen sie für Ratsuchende zur Verfügung. Das Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Erziehungsberatung wird im Kooperationsverbund beider Träger durchgeführt. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig, kostenfrei und steht allen Menschen im Bodenseekreis zur Verfügung, unabhängig von Nationalität, Herkunft, Konfession und sexueller Orientierung. Der gesetzlichen Schweigepflicht und den datenschutzrechtlichen Bestimmungen wird entsprochen.

Anschrift	Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Johann-Kraus-Straße 3 88662 Überlingen Tel 0 75 51 – 83 03 - 0 Fax 0 75 51 – 83 03 - 30 Email psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de www.caritas-linzgau.de	Psychologische Familien- und Lebensberatung Katharinenstraße 16 88045 Friedrichshafen Tel 0 75 41 – 30 00 - 0 Fax 0 75 41 – 30 00 - 50 Email bos-pfl-friedrichshafen@caritas-dicvrs.de www.caritas-bodensee-oberschwaben.de
Träger	Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V. <i>Johann-Kraus-Straße 3</i> <i>88662 Überlingen</i> <i>Tel 0 75 51 – 83 03 - 0</i>	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart <i>Strombergstraße 11</i> <i>70188 Stuttgart</i> <i>Tel 0 711 – 26 33 – 0</i>
Einzugs- gebiet	Westlicher Bodenseekreis	Östlicher Bodenseekreis
Außenstelle	88677 Markdorf Am Stadtgraben 25 <i>Anmeldung telefonisch unter 07551 – 83 03 - 0</i>	88069 Tett nang Kirchstraße 26/1 <i>(im Jugendstadel der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus)</i> <i>Termine auf Anfrage über 07541-3000-0</i>
Sekretariats- zeiten	Montag - Freitag 9.00 – 12.00 Uhr Dienstag - Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr	Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9.00 – 12.30 Uhr Montag – Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung	Die Anmeldung kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich erfolgen.	
Termine	Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt. Die Termine können entweder in Präsenz oder digital wahrgenommen werden. Bei akuten Krisensituationen bieten wir schnellstmöglich Termine an. Jugendliche erhalten kurzfristig einen Termin.	

Inhalt

Erziehungsberatung im Bodenseekreis	2
1. Vorwort.....	4
2. Personelle Besetzung.....	6
3. Aufgabenbereiche der Beratungsstellen	8
4. Anzahl der Ratsuchenden	9
5. Statistik Erziehungsberatung	9
6. Statistik Beratung bei Trennung und Scheidung	11
7. Statistik Begleiteter Umgang	13
9. Einzelfallunabhängige Arbeit	16
10. Spezielle Angebote und Kooperationen	18
11. Qualifizierung	21
12. Finanzierung / Unterstützung.....	22
13. Anlage: standortbezogene Statistik	23

1. Vorwort

Rückblick auf 2024

Politisch – persönlich – in den Arbeitsbereichen: ein auf allen Ebenen abwechslungsreiches, herausforderndes und bewegendes Jahr 2024 liegt hinter uns. Inhaltlich war die Arbeit in den Beratungsstellen wieder geprägt von verschiedensten Themen der Eltern, Kinder, Jugendlichen und auch den Fachkräften. Von „einfachen“ Erziehungsfragen bis hin zu Beratung bei Kindeswohlgefährdung und Hochstrittigkeit, wieder war das gesamte Spektrum vertreten. Besonders hervorzuheben ist die **prekäre Situation in vielen Familien aufgrund der schwierigen Konstellationen in den Kitas**: Betreuungszeiten können nicht eingehalten werden, Notbetreuung oder komplette Kita-Schließungen, Kündigung von Kita-Plätzen. All diese Situationen erschweren es Familien sehr, einen gesunden Alltag leben zu können und machen es beinahe unmöglich, dass beide Elternteile z.B. einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Oft sind es dann die Frauen, die beruflich und auch persönlich zurückstecken müssen, um die Begleitung der Kinder gewährleisten zu können. Das innerfamiliäre Stressniveau steigt, die Belastung bei Kindern und Eltern durch die gesellschaftlichen Veränderungen werden höher.

Angepasst an die veränderten Situationen in den Familien, etablierten sich die **digitalen Beratungs- und Präventionsangebote** der Beratungsstellen weiter. So wurden regelmäßig Beratungstermine, Kursangebote und Vortragsveranstaltungen digital angeboten.

Auch Beratungen, bei denen entweder intern eine **Kindeswohlgefährdungseinschätzung** lief oder von extern eine solche als Anlass zur Beratung genannt wurde, beschäftigten die Berater*innen intensiv. Interne Einschätzungen, Kooperationen mit anderen Stellen, regelmäßiger Austausch mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes und natürlich engmaschigere Beratungstermine sind Implikationen, die diese Form der Beratungsthematik mit sich bringt. Da dies alles kurzfristig geschehen muss und natürlich auch die psychische Belastung durch die besonders heiklen Situationen deutlich höher ist, fordern diese Fälle die Teams immer wieder besonders heraus.

In den letzten Jahren stetig vermehrt haben sich auch die **„psychiatrischen“ Anfragen** und Anmeldungen von Jugendlichen. Themen wie Essstörungen, Depression, Suizidalität und Schulabsentismus treten häufig auf, sodass hier die Beratungsstellen

eine sehr wichtige, auch kurzfristig erreichbare Möglichkeit bieten, entlastende Gespräche mit den Betroffenen und ihren Familien durchzuführen. Durch die oft sehr langen Wartezeiten für eine weitere Behandlung verbleiben die Jugendlichen oft über Monate in der Beratungsstelle, und die eigentlich als kurzfristige Überbrückung bis zu einem Therapieplatz gedachte Unterstützungsmaßnahme wird so zu einem wichtigen, mittelfristig stabilisierenden Erstversorgungskonstrukt für die Betroffenen.

Im Bereich **Begleiteter Umgang (BU)** konnten wir erneut deutliche Steigerungen bei den Anfragen verzeichnen. Häufig waren Umgänge zwischen Kindern und ihren leiblichen Eltern zu begleiten, nachdem diese in Pflegefamilien untergebracht waren. Durch die Beteiligung mehrerer Pflegefamiliensysteme (bei mehreren untergebrachten Geschwisterkindern) erweist sich die Begleitung von solchen Systemen immer wieder sowohl emotional als auch logistisch als hochkomplex.

Viele Jahre lang fand die Beratung von **insoweit erfahrenen Fachkräften** in einem Trägerverbund statt, in dem auch die beiden Beratungsstellen vertreten waren. Im Jahr 2024 wurde das Konzept der ieF-Beratungen verändert und das Angebot direkt beim Landkreis verortet.

Neben der stetig fortdauernden Aktualisierung der verschiedenen Beratungsangebote gab es sowohl in Überlingen als auch in Friedrichshafen unterschiedliche spezifische Entwicklungen.

In **Überlingen** fand zu Beginn des Jahres ein **Geschäftsführerwechsel** statt. Die bisherige Geschäftsführerin Petra Demmer wurde von dem sehr erfahrenen Detlef Kappes abgelöst. Seine Aufgabe ist es, den Verband angesichts sich verändernder innerkirchlicher Strukturen auf Kurs zu halten und zukunftsfest aufzustellen. Ein Augenmerk legte die Überlinger Beratungsstelle auf den Ausbau ihrer **Präsenz auf Instagram**. Der Kanal wurde auf die Angebote des gesamten Caritasverbandes ausgeweitet und die Reichweite vergrößert. Ziel ist es, die Beratungsformate und Informationen der Beratungsstelle auch im digitalen Raum zu präsentieren und Eltern, Fachkräften sowie anderen Interessierten niederschwellig Zugang zur Stelle zu ermöglichen. Darüber hinaus konnte die Beratungsstelle in Überlingen einen neuen vierbeinigen Kollegen in ihren Reihen begrüßen: Der **Therapiebegleithund Hermann** gehört seit diesem Jahr ins Team und befindet

det sich gemeinsam mit seiner Hundeführerin Marina Muffler auf der Zielgeraden zum Ausbildungsabschluss. Damit kann die Beratungsstelle ihr Portfolio um eine spannende Beratungskomponente erweitern. Tiergestützte Beratung kann sowohl in der Arbeit mit Erwachsenen als auch insbesondere mit Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu Themen und Ebenen ermöglichen, die ohne die Unterstützung von Hermann möglicherweise im Verborgenen bleiben würden.

Über den Sommer musste die Beratungsstelle **Friedrichshafen** aufgrund dringend notwendiger Sanierungen ihre Räumlichkeiten verlassen und war über drei Monate in verschiedenen Ausweichmöglichkeiten zu finden. Mit der Umbaumaßnahme wurde eine **Modernisierung des Standorts** ermöglicht mit dem Ziel, die Angebote im Haus bedarfsgerecht zu gestalten. Parallel dazu wurde ein neues Statistikprogramm eingeführt, mit dem auch zeitnah auf eine komplett **digitale Klientenakte** umgestellt werden soll. Das Ziel hierbei war, eine verlässliche Qualitätssicherung für die Zukunft zu gewährleisten und der heutigen Zeit entsprechende Strukturen zu schaffen.

Trotz alledem entstanden in Friedrichshafen angelehnt an dem Projekt **MachtEUCHStark** zwei neue Formate, die eng in Kooperation mit der Beratungsstelle stattfinden. Zum einen war dies der Podcast **HörtEUCHStark**, der von der Deutschen Fernsehlotterie finanziert wird. Auf dem Podcast-Markt drehen sich viele Formate um das Thema Familie, doch oft fehlen fundierte Hintergründe oder praxisnahe Diskussionen. HörtEUCHStark schließt diese Lücke: Moderator Florian Dobler führt durch authentische Gespräche, in denen Eltern und Expert*innen Erfahrungen teilen, praktische Tipps geben und inspirieren. Die Kombination aus Alltagsperspektiven und fachlichem Know-how macht das Format besonders wertvoll.

Neben dem Podcast bietet **TreffteUCHStark** eine regelmäßige Elternauszeit. Ca. viermal im Jahr finden Treffen in den Räumen der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Friedrichshafen statt. Im Jahr 2024 fanden zu Themen wie Grenzen, Elterliche Präsenz und Inseln im Stressalltag fachliche Impulse von etwa 45 Minuten statt. Daran anschließend haben Eltern die Möglichkeit, sich zu vernetzen, auszutauschen und eigene Erfahrungen einzubringen. Ziel ist es, Begegnungen zu schaffen, Vorurteile abzubauen und ein starkes soziales Netzwerk zu fördern. Diese Angebote finden darüber hinaus in enger Kooperation mit den Sprachförderangeboten der Caritas Bodensee-Oberschwaben statt, die vor allem Kinder und Eltern mit Migrationsgeschichte im Blick haben.

Ausblick auf 2025

Für das Jahr 2025 steht ein **gemeinsamer Klausurtag** der beiden Stellen aus Friedrichshafen und Überlingen an, in dem die gemeinsamen Beratungsangebote weiterentwickelt, Bestehendes synchronisiert und neue Ansätze besprochen werden sollen. Ein wichtiges Thema dabei soll zum Beispiel der Einbezug von Kindern in die Beratung sein. Dabei stellt sich immer die Frage, in welcher Form, in welcher Konstellation und bei welchen Themen dies zielführend und vor allem für die Kinder wirklich hilfreich ist. Ganz im Zeichen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung stehen die beiden Fachtage, die im Frühjahr in Überlingen und im Herbst in Friedrichshafen stattfinden werden. Jeweils zum Austausch und zur gemeinsamen Vertiefung gemeinsamer überregionaler Themen treffen sich hierzu Beratungsstellen vom Schwarzwald bis Oberschwaben, um neueste Entwicklungen und Herausforderungen miteinander in den Blick zu nehmen.

In Überlingen wird ein neues Format für thematische Inputs entstehen, das sich „**Familienhäppchen online**“ nennen wird. Hier soll vier Mal im Jahr eine angeleitete Austauschmöglichkeit für Eltern entstehen, die online und in der Mittagspause, also sehr niederschwellig, stattfinden wird. Außerdem werden die ersten Einsätze des **Therapiebegleithundes** stattfinden. Die Umsetzung dieses neuen Beratungsangebotes wird mit großer Spannung erwartet. Auch in Friedrichshafen soll spätestens im Jahr 2026 ein hundegestütztes Angebot entstehen. Nach den Renovierungen in Friedrichshafen steht es 2025 noch an, das **Spielzimmer** komplett neu zu gestalten und auszubauen. Hier soll eine ansprechende und für die verschiedensten Altersgruppen und Themen geeigneter Räumlichkeit entstehen, die die aktuellen Anforderungen an das beraterisch-therapeutische Arbeiten mit Kindern erfüllt.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartner*innen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und sind dankbar für die immer fachlich fundierten Austauschrunden und die wertschätzenden Begegnungen. Besonders bedanken wir uns auch bei allen Mitarbeitenden der Beratungsstellen für ihren großen und unermüdlichen Einsatz in diesem wieder sehr herausfordernden Jahr!

Für die Beratungsstellen:

Josefa Gitschier

(Leitung Friedrichshafen)

Karsten Knapp und Miriam Rück

(Leitungsteam Überlingen)

2. Personelle Besetzung



Das Team der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Friedrichshafen:

Josefa Gitschier (Psychologin M.Sc., Leitung), Nicole Aich (Dipl. Soz. Pädagogin (FH), Stellv. Leitung/BU), Petra Ebeler (Dipl. Sozialarbeiterin (FH), EB/TS), Mjügen Fidan (Soziale Arbeit (B.A.), BU), Joshua Fischer (Soziale Arbeit (B.A.), EB/TS), Norbert Hensel (Dipl. Sozialarbeiter (FH), EB/TS), Katarzyna Herter (M.A. Pädagogik, Dipl. Sozialpädagogin, BU), Petra Karos (Teamassistentin), Nicole Keßler (Psychosoziale Beratung und Recht (M.A.) EB/TS), Manuela Lück (Heilpädagogin, EB/TS), Susanne Magino (Dipl. Sozialarbeiterin (FH), EB/TS), Annette Schöberl-Oswald (Teamassistentin), Laura Schuh (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), EB/TS), Frieder Vögele (Dipl. Psychologin, EB/TS)

Das Team der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Überlingen

Hinterre Reihe (v.l.): Markus Müller (Heilpädagoge, EB/TS), Heike Knuth-Tseng (Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), EB/TS), Andrea Petermann (Teamassistentin), Karsten Knapp, Dipl. Psychologin (Leitung, EB/TS), Christine Schraback-Rüd (Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS),
Mittlere Reihe (v.l.): Miriam Rück (Dipl. Soz.-Pädagogin (B.A.), Leitung, EB/TS), Ulrike Neumann (Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS), Svetlana Chauffeton (Dipl. Soz.-Pädagogin (FH), BU), Marina Muffler (Sozialpädagogin (B.A.), EB/TS), Corinna Augustin (Psychologin, (B.Sc.), BU)
Vordere Reihe: Hermann (Therapiebegleithund)



Die beiden multidisziplinären Teams der Beratungsstellen setzen sich folgendermaßen zusammen:
Überlingen: 4,9 Fachkraftstellen (490 %), Friedrichshafen: 7,0 Fachkraftstellen (700%)

Außerdem wurden von den Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstelle in Friedrichshafen zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 150% erbracht, von Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstelle in Überlingen 25%.

PraktikantInnen: ÜB: Psychologie (1)

Supervision: FN: Monika Salomo-Rid, Dipl. Psychologin, Supervisorin (BDP),
Dr. Nora Vollmer-Berthele, Fachkliniken Wangen (konsultierende Fachärztin)
ÜB: Kerstin Frey, systemischer Coach (Supervision)
Dr. Marion Piela-Vieth, konsultierende Fachärztin

Die neuen KollegInnen stellen sich vor:



Mein Name ist **Corinna Augustin** und ich arbeite seit September 2024 in der Psychologischen Beratungsstelle Überlingen im Bereich Begleitete Umgänge. An meiner Arbeit interessiert mich der Einblick in die Familiengeschichte und die Unterstützung der Kinder in ihrem Recht auf Umgang mit beiden Elternteilen. Mit einem feinen Gespür und Verständnis für die Bedürfnisse aller Beteiligten begegne ich den Klienten und begleite und berate sie mit viel Engagement und Freude.

An der Fernuniversität Hagen habe ich Psychologie studiert und letztes Jahr meinen Bachelor abgeschlossen. Momentan befinde ich mich im Masterstudium Psychologie. Das Team der Psychologischen Beratungsstelle Überlingen habe ich während meines Praktikums kennengelernt. Der fachliche Einblick in die Arbeit und das herzliche Team haben mich darin bestärkt, in diesem Bereich zu arbeiten. Ende des Jahres schließe ich eine Weiterbildung zur systemischen Familienberaterin und -therapeutin ab. Vor meiner Zeit bei der Caritas habe ich als Personalreferentin bei einem großen Automobilzulieferer gearbeitet. In meiner damaligen Tätigkeit habe ich gemerkt, dass mich das Verhalten und Erleben der Mitarbeitenden mehr interessiert als bürokratische Abläufe. Deshalb habe ich mit Ende 30 den Mut gefasst, mich beruflich neu zu orientieren. Für meine Arbeit bei der Caritas bringe ich neben „psychologischem Know-how“ auch betriebswirtschaftliches Wissen mit. Mit meiner Familie lebe ich in Überlingen und in meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, wandere, laufe und spiele Tennis.

Ich bin **Joshua Fischer** und seit April 2024 Teil des Beratungsteams in der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle der Caritas in Friedrichshafen. Nach meinen bisherigen „Arbeitsstationen“ in der stationären Jugendhilfe, im Kindergarten sowie bei den Berufsbegleitenden Diensten der Arkade-Pauline 13 freue ich mich, Teil der Beratungsstelle sein zu können. Aktuell bin ich in der Erziehungs-, Trennungs- und Scheidungs- sowie Jugendberatung tätig und bin Teil des Teams von MachtEUCHStark.

In meiner beruflichen Laufbahn habe ich zudem als sozialpädagogischer Familienhelfer und Betreuungshelfer gearbeitet. Diese Erfahrungen haben mein Interesse an familiären Konstellationen und den unterschiedlichen Dynamiken innerhalb von Familien weiter vertieft. In der Arbeit bin ich begeistert von möglichst präventiven Hilfsangeboten und der Vernetzungsmöglichkeit mit diversen anderen Stellen im Hilfesystem.

Nach meiner Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher habe ich in Weingarten Soziale Arbeit studiert. Im Herbst werde ich in Radolfzell die Weiterbildung „Systemische Therapie und Beratung (DGSF)“ beginnen. In meiner Freizeit bin ich jede freie Minute in der Natur, interessiere mich für nahezu jede Sportart und versuche, möglichst viele davon selbst auszuführen.



3. Aufgabenbereiche der Beratungsstellen

Die Beratungsstellen bestehen aus den drei Haupt-Arbeitsbereichen „Erziehungsberatung“, „Trennungs-/Scheidungsberatung“ und „Begleiteter Umgang“. Daneben gehört auch die Prävention zum Grundauftrag der Beratungsstellen.

Erziehungsberatung / Trennungs- und Scheidungsberatung / Begleiteter Umgang

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes Linzgau, bzw. des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung sowie Trennung und Scheidung stehen sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Begleitete Umgänge werden vom Jugendamt und Gericht an die Beratungsstelle zur Durchführung verwiesen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis im Auftrag des zuständigen Jugendhilfeträgers auf vertraglicher Grundlage erbracht. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig und kostenfrei. Im Begleiteten Umgang gibt es auch eine gerichtlich angeordnete Teilnahme. Alle Mitarbeitenden unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Prävention

Vom Ansatz der Prävention sind die Beratungsstellen bei all ihrem Tun sehr überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedensten Angeboten. Durch die fachliche Unterstützung der Eltern bei den Kursangeboten der Beratungsstellen wird eine Stärkung der Elternkompetenzen bewirkt. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidarischen Miteinanders, sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Aufgabe der Kindererziehung.

Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen. Projektstage in Schulen bieten eine Gelegenheit für Schüler, sich mit verschiedenen Themen intensiver auseinanderzusetzen.

Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Präventionsangebote ist ab Seite 16 zu finden.

Für Mitarbeitende der Kindertagesstätten sowie der Schulsozialarbeit werden regelmäßig Fallbesprechungsgruppen durchgeführt, in denen die Fachkräfte anonymisiert Fälle aus der Praxis reflektieren und besprechen können. Gleichmaßen können Fachkräfte auch für einzelne anonymisierte Fallbesprechungen an die Beratungsstellen herantreten.

Paar- und Lebensberatung

In der Beratungsstelle in Friedrichshafen wird zusätzlich die Paar- und Lebensberatung angeboten. Dieses Angebot wird finanziert durch den Diözesan Caritasverband und vom bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen zu Ehe-, Partnerschafts- und Lebenskrisen steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht. Um eine freiwillige Kostenbeteiligung wird ab der zweiten Beratung gebeten.

Statistik

Alle folgenden Zahlen sind eine gemeinsame Statistik der Beratungsstellen. Eine Differenzierung der Standorte ist im Anhang zu finden.

4. Anzahl der Ratssuchenden

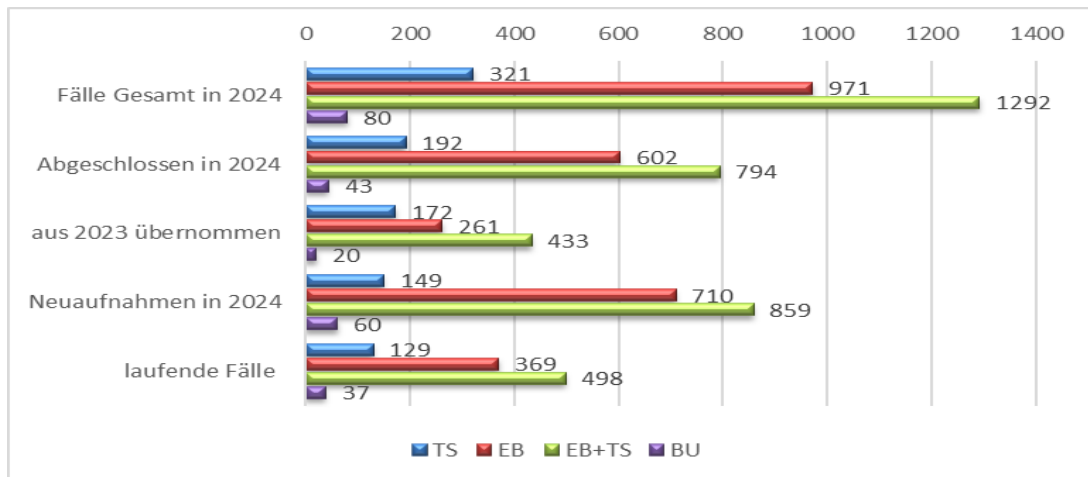


Abbildung 1: Fallzahlen

Im Jahr 2024 gab es in den beiden Beratungsstellen 1292 Beratungsprozesse. Die Beratungszahlen halten sich weiterhin stabil auf einem hohen Niveau. Festzustellen ist jedoch, dass die Komplexität der Fälle und die somit einhergehenden Anforderungen an die Beratungsfachkräfte stets zunimmt.

5. Statistik Erziehungsberatung

5.1 Familien, die Beratung in Anspruch nehmen

Alter der Kinder

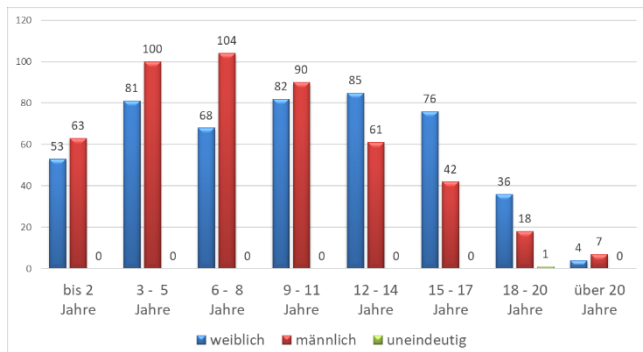


Abbildung 2: Alter der angemeldeten Personen (EB, n=971)

Bis ins Grundschulalter überwog der Anteil der Jungen, deren Eltern in Beratung kamen. In der Pubertät kamen jedoch mehr Mädchen in die Beratungsstellen.

Wohnorte

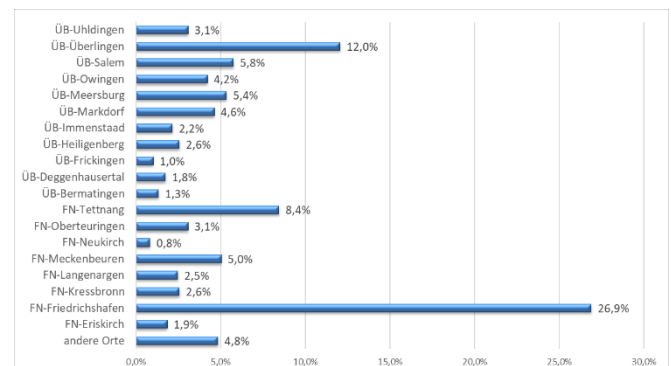


Abbildung 3: Wohnorte der Ratsuchenden (EB, n=971)

Knapp 40% der Ratsuchenden kamen aus den großen Städten Überlingen und Friedrichshafen.

Familiensituation

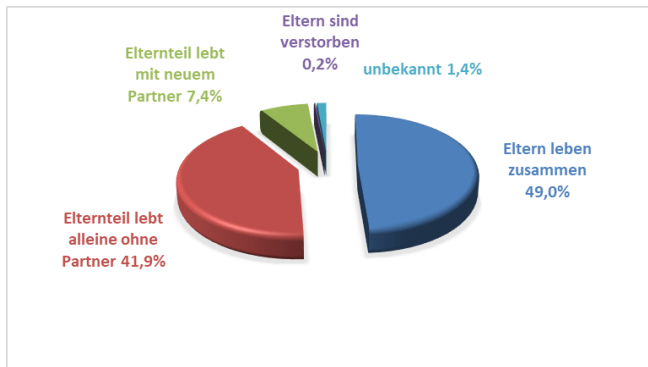


Abbildung 4: Familiensituation (EB, n=971)

Die Hälfte der Personen, die eine Erziehungsberatung in Anspruch nahmen, lebten nicht mit dem anderen Elternteil in einem Haushalt.

Herkunft der Eltern

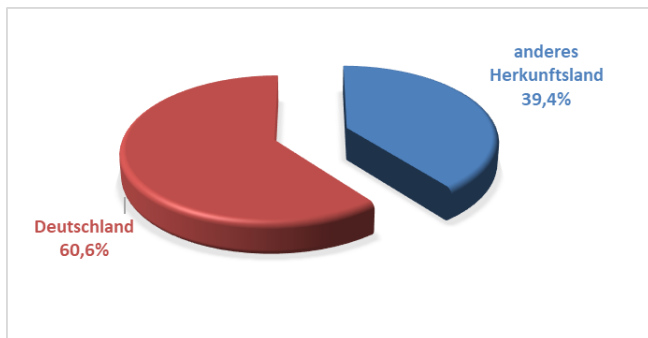


Abbildung 5: Anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils (EB, n=971)

In fast 40% der Familien kam mindestens ein Elternteil aus einem anderen Herkunftsland als Deutschland.

Gründe für die Beratung

EB: Beratungsanlässe	
Unversorgtheit des jungen Menschen	13
Unzureichende Förderung/Versorgung in der Familie	3
Gefährdung des Kindeswohls	14
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	122
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	44
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	438
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	103
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	212
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	41

Abbildung 6: Gründe für die Beratung (EB, n=990)

Der häufigste genannte Grund für die Beratung ist die Belastung des jungen Menschen, also des Kindes, aufgrund familiärer Konflikte.

5.2 Strukturelles und Abläufe

Wartezeiten

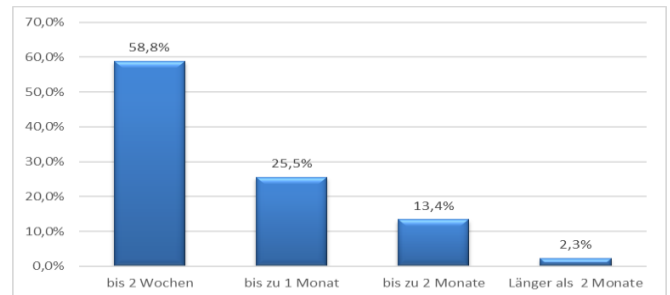


Abbildung 7: Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt (EB, n=971)

Fast 60% der Ratssuchenden erhielten innerhalb von zwei Wochen einen Ersttermin in den Beratungsstellen. Fast 75% erhielt innerhalb eines Monats einen ersten Termin.

Anzahl der Beratungsgespräche

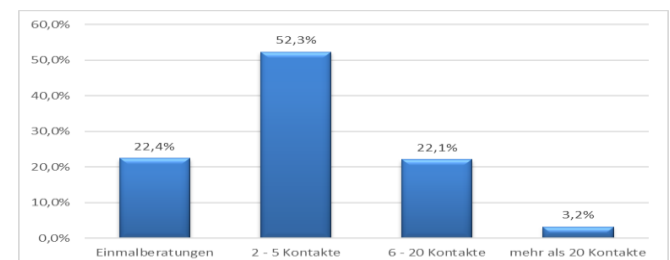


Abbildung 8: Anzahl der Beratungsgespräche (EB, bei n=602 abgeschlossenen Fällen)

Drei Viertel der Beratungsprozesse konnte innerhalb von maximal fünf Terminen abgeschlossen werden.

Arbeitsformen

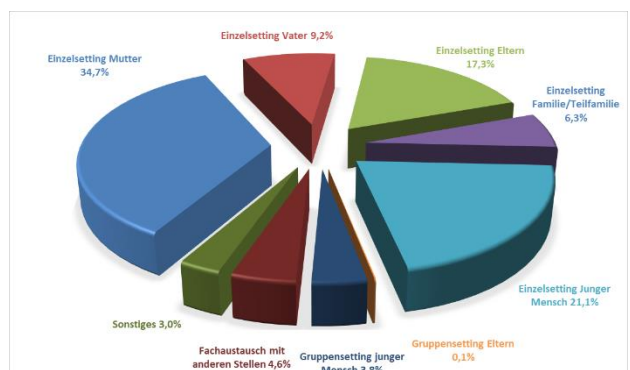


Abbildung 9: Arbeitsformen (EB, n=2943)

65% der Beratungsgespräche fanden im Einzelsetting statt, in einem Viertel der Termine wurde mit den Eltern oder mit Familiensystemen gearbeitet.

6. Statistik Beratung bei Trennung und Scheidung

6.1 Familien, die Beratung in Anspruch nehmen:

Alter der Kinder

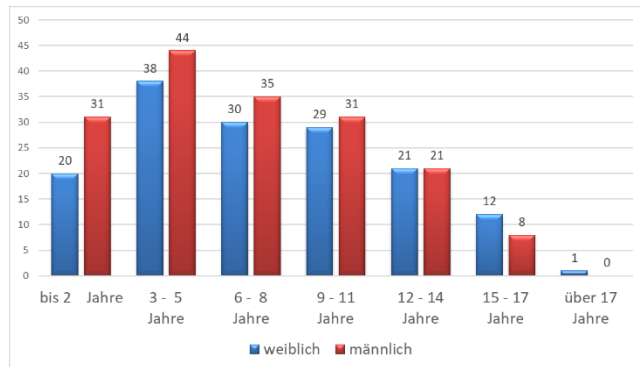


Abbildung 10: Alter der angemeldeten Personen (TS, n=321)

Die Trennungs- und Scheidungsberatung wurde am häufigsten von Eltern mit Kindern im Kitaalter in Anspruch genommen.

Familiensituation

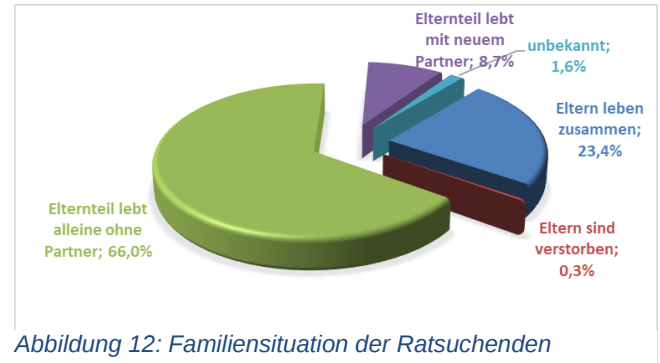


Abbildung 12: Familiensituation der Ratsuchenden (TS, n=321)

In knapp einem Viertel der Trennungs- und Scheidungsberatung lebten die Eltern (noch) zusammen.

Wohnorte

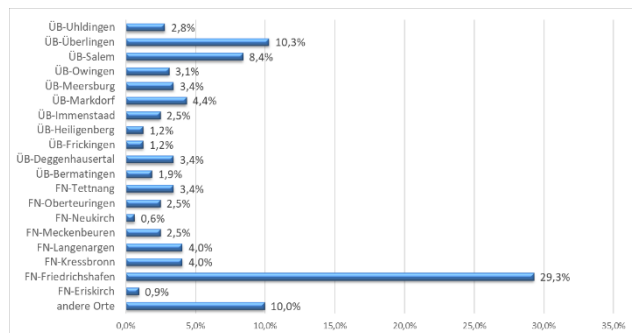


Abbildung 11: Wohnorte der Ratsuchenden (TS, n=321)

Knapp 40% der Ratsuchenden kamen aus den Hauptstandorten der beiden Beratungsstellen Überlingen und Friedrichshafen.

Herkunft der Eltern

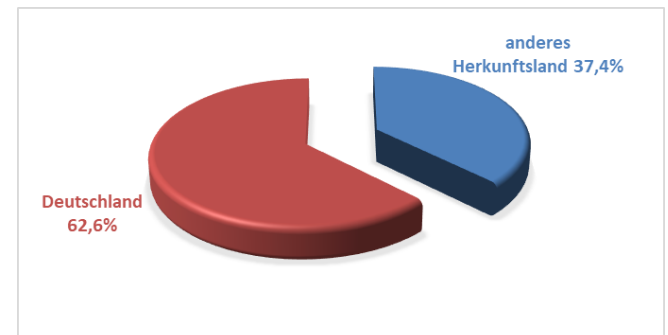


Abbildung 13: Anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils (TS, n=321)

Ein gutes Drittel der Ratsuchenden kam aus einem anderen Herkunftsland.

Gründe für die Beratung

TS: Beratungsanlässe	
Unzureichende Förderung/Versorgung in der Familie	2
Gefährdung des Kindeswohls	1
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	7
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	8
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	303
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	1
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	1
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	3
Begleiteter Umgang	1

Abbildung 14: Gründe für die Beratung (TS, n=327)

Der mit Abstand meistgenannte Grund für eine Beratung war die Belastung des Kindes durch familiäre Konflikte.

6.2 Strukturelles und Abläufe

Wartezeiten

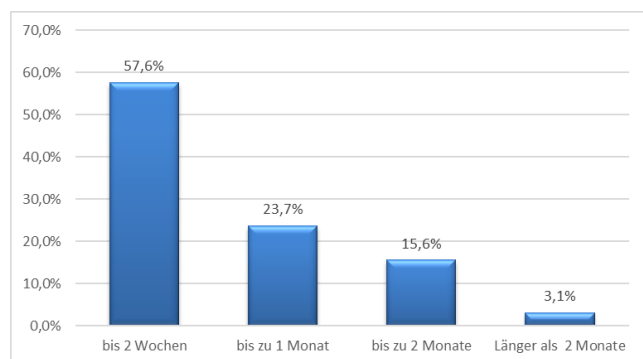


Abbildung 15: Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt (TS, n=321)

In über 80% der Fälle konnte ein Termin innerhalb von einem Monat angeboten werden.

Anzahl der Beratungsgespräche

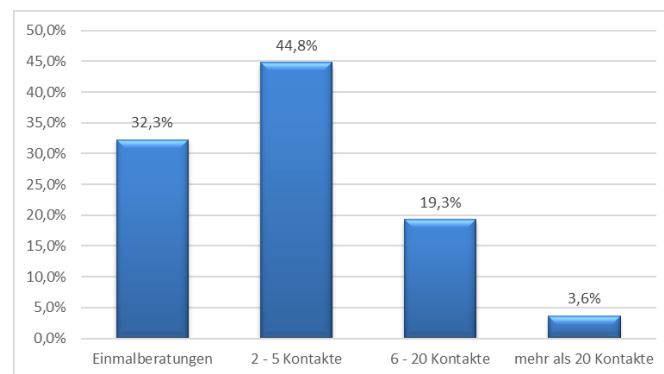


Abbildung 16: Anzahl der Beratungsgespräche (TS, bei n=192 abgeschlossenen Fällen)

Über drei Viertel der Beratungen konnten innerhalb von fünf Beratungsterminen abgeschlossen werden.

Arbeitsformen

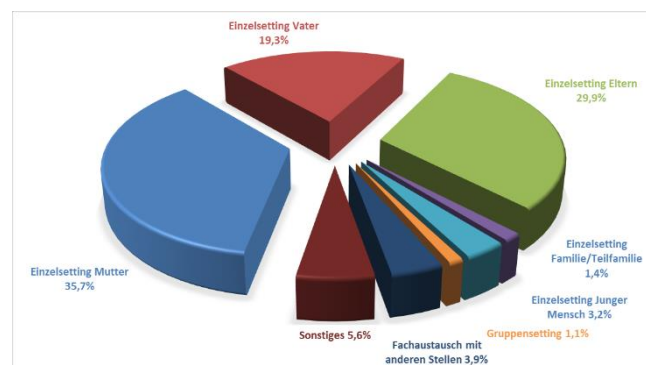


Abbildung 17: Arbeitsformen (TS, n=1011)

Knapp ein Drittel der Beratungssitzungen fand mit beiden Elternteilen statt.

7. Statistik Begleiteter Umgang

7.1 Familien, die Begleitete Umgänge in Anspruch nehmen

Alter der Kinder

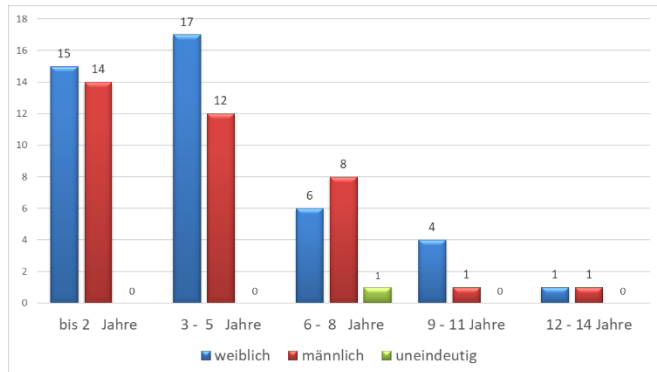


Abbildung 18: Alter der Kinder, die Begleitete Umgänge haben (BU, n=80)

Fast drei Viertel der Kinder im begleiteten Umgang waren unter 6 Jahre alt.

Zusätzliche Geschwister im Umgang

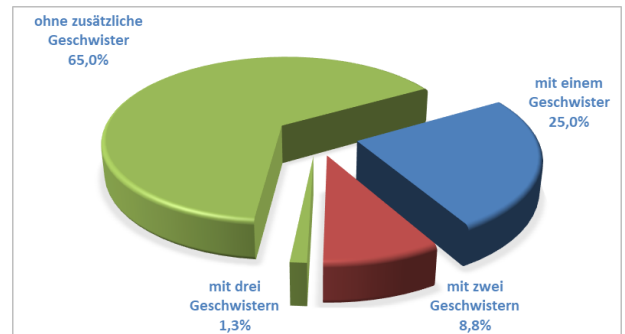


Abbildung 20: Zusätzliche Geschwister im Umgang (BU, n=80)

Insgesamt wurden 27 zusätzliche Geschwisterkinder im Begleiteten Umgang mitversorgt.

Mit wem werden die Umgänge durchgeführt?

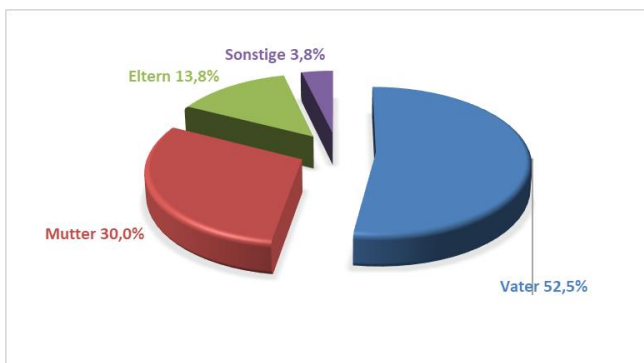


Abbildung 19: Wer hat Begleiteten Umgang? (BU, n=80)

Über die Hälfte der umgangsberechtigten Personen waren Väter.

Gründe / Anlässe

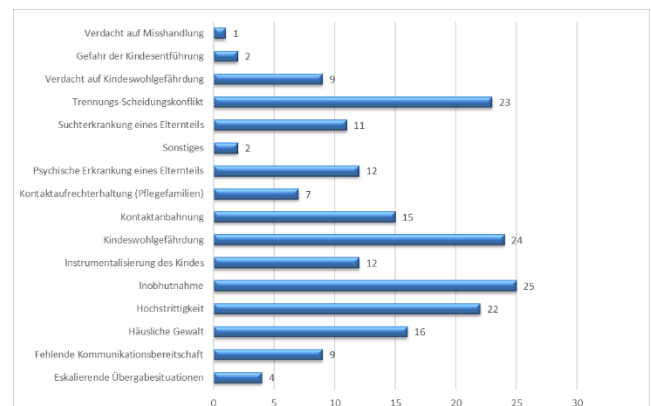


Abbildung 21: Gründe für Begleiteten Umgang (BU, n=194)

Die häufigsten Gründe für einen begleiteten Umgang sind Kindeswohlgefährdende Situationen und Trennungs- Scheidungskonflikte.

7.2 Strukturelles und Abläufe

Arten von Umgängen

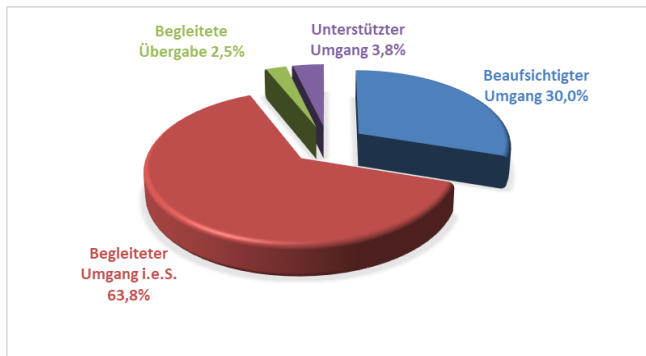


Abbildung 22: Arten von Begleitetem Umgang (BU, n=80)

Fast ein Drittel der Umgänge fand im beaufsichtigten Setting statt, also im Kontext einer potenziellen Gefährdungssituation.

Stundenaufteilung

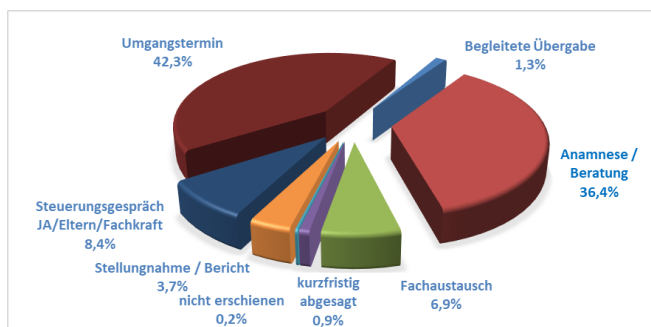


Abbildung 23: Stundenaufteilung (BU, n=1575)

Bei fast 90% der investierten Fachkraftzeit waren die Eltern involviert.

Module

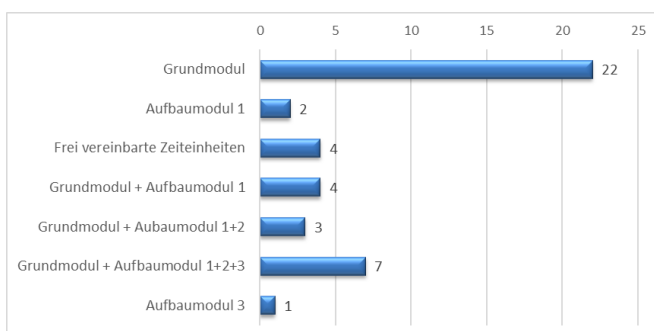


Abbildung 24: Durchführungsmodule (BU, bei n=43 abgeschlossenen Fällen)

In knapp der Hälfte der abgeschlossenen Fälle war das Grundmodul ausreichend.

Wartezeit

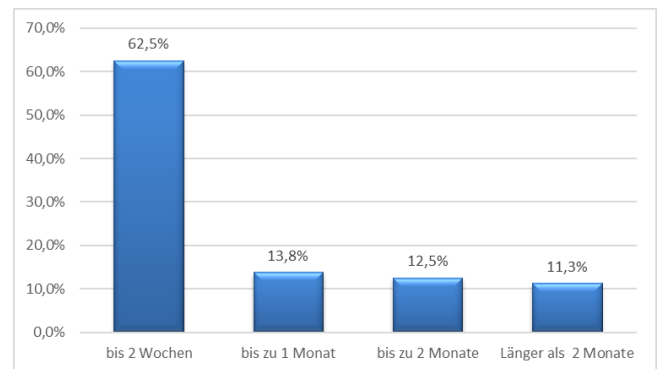


Abbildung 25: Wartezeiten bis zum ersten Begleiteten Umgang (BU, n=80)

In fast zwei Drittel der begleiteten Umgangsansfragen betrug die Wartezeit maximal zwei Wochen.

Anzahl der Umgänge

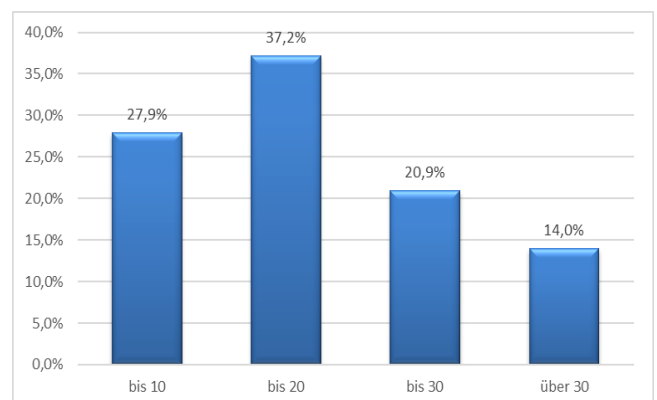


Abbildung 26: Anzahl der Umgangskontakte (BU, bei n=43 abgeschlossenen Fällen)

Ein gutes Drittel der begleiteten Umgänge umfasste mehr als 20 Umgangskontakte.

Anschließende Umgangsform

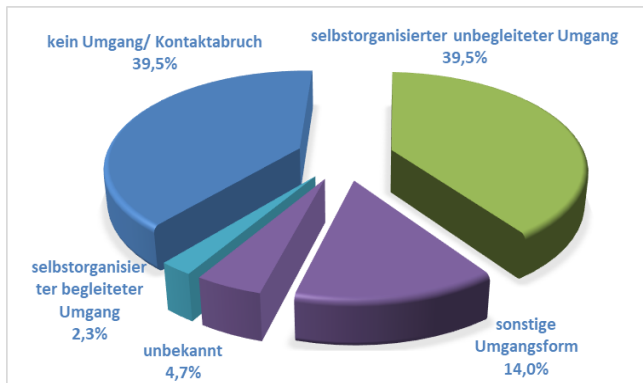


Abbildung 27: Anschließende Umgangsformen
(BU, bei n=43 abgeschlossenen Fällen)

In gut der Hälfte der begleiteten Umgänge waren nach Abschluss der Hilfe selbständige Umgänge möglich.

9. Einzelfallunabhängige Arbeit

9.1 Prävention

Vorträge/Fortbildungen

Öffentlichkeitsarbeit

Fallbesprechungen mit / und Be-
gleitung von Erzieher*innen

Elternabende in Kitas / Schulen

Fallbesprechungsgruppen
mit Erzieher*innen, Schul-
sozialarbeit, Heilpädagog*innen

Projektgruppen
in Kitas und Schulen:
z.B. „Junge sein – Mann werden“,
Präventionstage

Elternkurse:
z.B. „Kess erziehen“

Projektarbeit in Schulen:
„Stopp, nicht mit mir!“

Schulpsychologischer Dienst und
systemisch-sozialpädagogische
Schulbegleitung

Elternkurse:
z.B. Kinder im Blick KiB, B I G, etc.

Entwicklungspsychologische
Beratung (EPB)

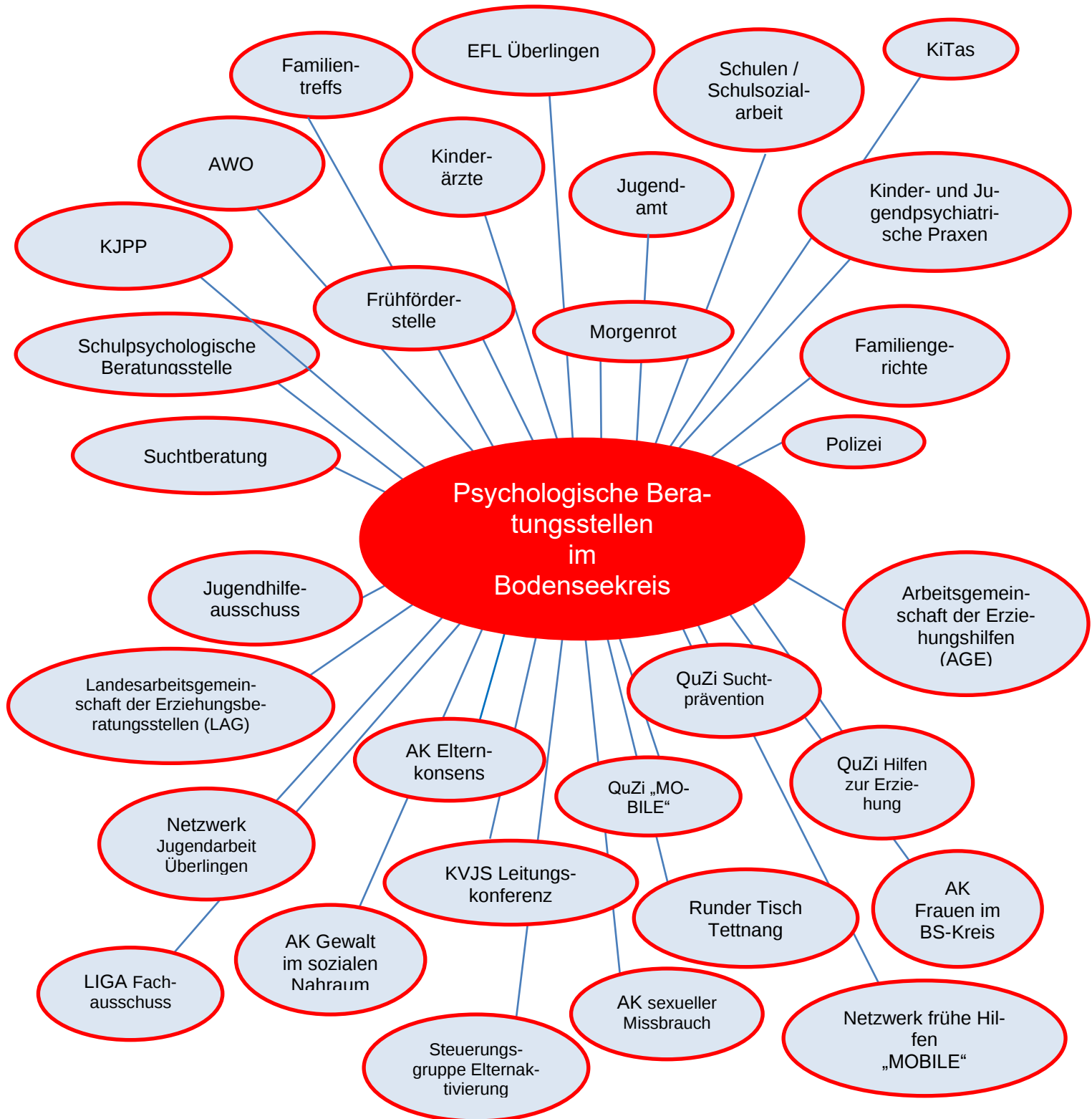
2024 wurden in 151 Veranstaltungen 1657 Personen erreicht.



Präventionsangebote mit teilweiser Zusatzfinanzierung

9.2 Vernetzung und Gremien / Arbeitskreise

Die Psychologischen Beratungsstellen engagieren sich in allen relevanten Fachgremien der Kinder- und Jugendhilfe. Es bestehen verlässliche Kontakte zu für die Beratungstätigkeit wichtigen Kooperationspartner*innen.



10. Spezielle Angebote und Kooperationen

Entwicklungspsychologische Beratung

Im Jahr 2016 beauftragte das Jugendamt Bodenseekreis die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen sowie die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Überlingen, das Angebot der entwicklungspsychologischen Beratung im Landkreis aufzubauen. Zwei Mitarbeiterinnen wurden dahingehend speziell geschult.

Das videogestützte Beratungskonzept ist ein präventiver Ansatz und unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr beim Aufbau einer entwicklungsförderlichen Eltern-Kind-Beziehung.

Mehrere kurze Videos von typischen Alltagssituationen der Eltern mit ihrem Kleinkind werden aufgenommen: Zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder beim Wickeln. Gemeinsam mit der Beraterin wird dann anhand der Videosequenzen ermittelt, welche Signale das Kind zeigt und wie die Eltern darauf eingehen können. Das Ziel dabei ist es, die Eltern fit zu machen für den Alltag, damit sie selbstbewusst und sensibel mit ihrem Kind umgehen können. Dabei werden auch Hausbesuche gemacht, um die Lebenswelt der Familien erfassen und berücksichtigen zu können.

Im Jahr 2024 wurden in den Beratungsstellen insgesamt 11 Familien mit dieser Methode begleitet und unterstützt.



Präventionsprojekt „Stopp, nicht mit mir!“

Dieses Projektangebot für Grundschulklassen hat die Ziele, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sie für die Wahrnehmung ihres

Körpers und ihrer Gefühle zu sensibilisieren, sie im Umgang mit ihren Gefühlen zu stärken und ihnen Hilfen in Notsituationen aufzuzeigen. Die Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, selbst Grenzen zu setzen und diese bei anderen anzuerkennen. So sollen sie auch gegenüber einem möglichen Missbrauch dafür sensibilisiert und gestärkt werden, das ihnen angetane Unrecht zu erkennen und sich Hilfe zu holen.

Wenn Kinder altersgerecht aufgeklärt werden und zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen erzogen werden, so ist das die wichtigste Basis für eine wirksame Prävention gegen sexuellen Missbrauch.

Im Jahr 2024 wurde das Projekt in 36 Schulklassen an 17 verschiedenen Grundschulen des Bodenseekreises durchgeführt.



Elternkurs „Kinder im Blick“

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich Vieles, auch für die Kinder. Sie



brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht. Finanzielle Probleme, erhöhte Absprachennotwendigkeiten zwischen den Elternteilen und mögliche Konflikte mit dem anderen Elternteil fordern Kraft, Zeit und Nerven – häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso auf Kosten des eigenen Wohlbefindens.

Der Elternkurs bietet hier Hilfe und Unterstützung. Die Eltern geben sich gegenseitig Halt, erfahren Verständnis voneinander, richten den Blick wieder mehr auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse und

ermitteln, wie sie sich wieder mehr kindeswohlförderlich verhalten können.

Der Kurs erstreckt sich über sieben Abende, die ein- bis zweiwöchig stattfinden, sowie einem Nachtreffen einige Zeit nach Abschluss des Kurses.

Im Jahr 2024 wurden zwei Kurse in Kooperation der beiden Psychologischen Beratungsstellen durchgeführt.

Onlineberatung

Unsere beiden Beratungsstellen bieten den Service



der Onlineberatung auf www.beratung-caritas.de an. Eltern und Jugendliche aus dem Bodenseekreis können sich dort anonym, kostenlos und sicher anmelden und eine Beratungsanfrage stellen. In einem speziell entwickelten Mail- und Chat-Verfahren durchlaufen sie anschließend einen Beratungsprozess mit einem fest für sie zugeteilten Berater. Anfragen werden in der Regel innerhalb von zwei Werktagen beantwortet.

Im Jahr 2024 nahmen 130 Klienten das Angebot der anonymen Online-Beratung in Anspruch.

Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung in St. Elisabeth

Zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Familien-



und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllen mit insgesamt 30% Stellenanteil die systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung an der Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth in Friedrichshafen.

Die Schulbegleitung beinhaltet die Einzelberatung von Schülern, Eltern und Lehrern auf der einen Seite sowie die systemische Klassenbegleitung auf der anderen Seite. Beide Aufgabenbereiche sind personell voneinander getrennt mit zwei verschiedenen Kolleginnen besetzt. Überschneidungen der Arbeitsbereiche sind jedoch bei der Lehrer- und Elternberatung sowie der Durchführung

von präventiven Angeboten gegeben. Ziel dieses Konzeptes ist es, bei Schwierigkeiten weniger mit den Schülern einzeln, als vielmehr mit der gesamten Klassengemeinschaft einschließlich des Lehrers zu arbeiten, um so nachhaltigere Veränderungen erreichen zu können.

Kess-Erziehen

Kess-Erziehen ist ein Gruppenangebot der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern,



Kinder und Jugendliche Überlingen für Eltern mit Kindern zwischen drei und elf Jahren. KESS steht für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert. An fünf Abenden á zwei Stunden werden Eltern darin gestärkt, die sozialen Grundbedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu achten, Verhaltensweisen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren sowie die Kinder zu ermutigen. Außerdem werden Konfliktlösestrategien erarbeitet und Ideen zur Förderung von Selbstständigkeit und Kooperation besprochen. Dem Kurs liegt der Ansatz der Individualpsychologie von Alfred Adler und Rudolf Dreikurs zu Grunde.

Im Jahr 2024 wurde ein Kurs von der Psychologischen Beratungsstelle Überlingen in Präsenz durchgeführt.

Elternkurs „Und bist du nicht willig, so Brauch Ich ...Geduld“ (BIG)

Auf der Grundlage des Konzeptes der Neuen Autorität von Haim Omer lernen Eltern, eine starke, tragfähige Beziehung zu Ihren Kindern/Jugend-



lichen aufzubauen und durch ihr elterliches Dasein eine Haltung einzunehmen, die wertschätzendes Miteinander in der Familie ermöglicht. Auf diese Weise wird die elterliche (Neue) Autorität gestärkt, sodass eine gute Form des Zusammenlebens entstehen kann. Durch elterliche Klarheit erleben Kinder Halt und Sicherheit, was es ihnen ermöglicht, sich auf gemeinsame Lösungen einzulassen. An vier Abendterminen werden wichtige Informationen über gute Kommunikation vermit-

telt. Dazu werden die verschiedenen Familiensituationen angeschaut, um mit Leichtigkeit und auch einer Prise Humor praktische Lösungen für den Alltag zu finden und diese spielerisch auszuprobieren. Der Kurs richtet sich an alle Eltern, die Interesse an guten Beziehungen zu ihren Kindern und Jugendlichen haben.

Im Jahr 2024 wurde ein Kurs in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen durchgeführt.

Elternkurs „Eltern sein – was tut mir gut? - Achtsamkeit und Selbstfürsorge für Eltern“

Elternsein ist mit Freuden, aber auch mit Herausforderungen verbunden, die sehr energieraubend und

Eltern sein – was tut mir gut?



belastend sein können. Der Elternkurs bietet eine Auszeit, um Kraft zu tanken. In der Gruppe wird ein erprobtes Achtsamkeits-Meditationstraining für Eltern und Erziehende vorgestellt und angeleitet. Es zielt darauf ab, den Umgang mit alltäglichem Stress zu erleichtern. Außerdem werden Eltern dabei unterstützt, sich und ihren Kindern mit mehr Akzeptanz zu begegnen und mit Achtsamkeit und Selbstfürsorge durch den Alltag zu gehen. Im Jahr 2024 fand ein Elternkurs in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen statt.

Projekt „MachtEUCHstark“

Mit MachtEUCHstark verfolgen wir das Ziel, im Bodensee-



kreis ein digitales Elternnetzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll Eltern dabei niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stehen. Die eigenen Stärken und Ressourcen der Eltern sollen mit Hilfe des Netzwerks erkannt und genutzt werden, um andere Eltern zu unterstützen. Im Jahr 2024 wurde das Projekt durch Elterntreffen in Präsenz mit dem Titel TreffteEUCHstark ergänzt. Zu verschiedenen Themen (Grenzen, Inseln im Stressalltag und Elterliche Präsenz) wurden Eltern fachliche Inputs und Möglichkeiten zum Austausch angeboten. Im November 2024 erschienen die ersten Folgen unseres Podcast HörteEUCHstark, der auf allen bekannten Plattformen zur Verfügung

steht. In diesem Podcast treffen immer Expert*innen zu verschiedenen Themen rund um das Elternsein und Familie auf betroffene Elternteile.

Die Löw*innengruppe – spielend stark werden

In dieser Kindergruppe werden anhand des Konzeptes des Psychodramas Kinder gestärkt. Beim Psychodrama denken sich Kinder selbst eine Geschichte aus, die sie als Gruppe gemeinsam spielen. Sie wählen sich eine Phantasie-Rolle, die sie spielen möchten und einigen sich auf eine gemeinsame Handlung. Jedes Kind darf seine Rolle so wählen und die Spielhandlung so mitgestalten, dass es seinen Bedürfnissen entspricht. Die Ziele dieser Gruppe sind die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder, die emotionale Weiterentwicklung und die veränderte Wahrnehmung der Kinder durch ihre Eltern. Geeignet ist dieses Angebot für Kinder mit Selbstwertproblemen, für schüchterne, aggressive oder ängstliche Kinder.



Im Jahr 2024 fand in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung Friedrichshafen ein Kurs statt.

Gruppe für Kinder und Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Das Angebot gibt Kindern ab 8 Jahren die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Aspekten der Trennungs- Scheidungs-



situation der Eltern in altersgemäßer Form auseinanderzusetzen.

Beim Reden, Malen, Basteln und Spielen machen die Kinder Erfahrungen, die hilfreich sind. Sie erleben, mit dieser Situation nicht allein zu sein. Im Umgang mit der neuen Familienkonstellation geraten auch positive Perspektiven in den Blick.

Im Jahr 2024 fanden in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen zwei Gruppen statt.

11. Qualifizierung

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der MitarbeiterInnen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung und interne Qualitätszirkel.

Titel	Institut / Veranstalter
Fortbildungen	
Social Media, Kommunikationsstrategien	Paritätische Akademie, Berlin
Vernachlässigung im Kindesalter	Kinderklinik, Singen
Umgang mit psychisch auffälligen Personen	Institut Psychologie & Bedrohungsmanagement, Darmstadt
Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter	Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg
Kess erziehen im digitalen Format	AKF, Bonn
Mimikresonanz von Marcel Kerkow	Fortbildungs-Akademie des DCV, Freiburg
Kindertagung Hypnotherapie mit Kindern	Milton-Erikson-Institut, Rottweil
Unsere Kinder/Elternverantwortung nach Trennung und Scheidung	Väteraufbruch für Kinder e.V., Frankfurt/M
Cannabis-Prävention	Landratsamt Bodenseekreis
Pandemiefolge Depression	Caritas Akademie, Schmerlenbach
„Blended Counselling“ praktisch umgesetzt	Caritas Akademie, Freiburg
Kess Modul „Körper, Gefühle, Neugier“	AKF, Bonn
Weiterbildung	
Therapiebegleithund-Ausbildung	Therapiehundezentrum Paradogs, Emerkingen
Interdisziplinäre Mediationsausbildung	IMS München
Systemisch Integrative Paartherapie	Hans Jellouschek Institut Freiburg
Systemisch Führen	Praxisinstitut Süd, Hanau
Tagungen / Fachtage	
Fachtag Begleiteter Umgang	Caritas, Freiburg
Gesund als/trotz Leitung	KVJS, Gültstein
Fachtag Trennung/Scheidung an Beratungsstellen	BVKE, Freiburg
Zeugnisverweigerungsrecht in der Sozialen Arbeit	Deutscher Berufsverband der Sozialen Arbeit e.V.

12. Finanzierung / Unterstützung

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Förderern, Spendern und Geldgebern, die unsere Arbeit durch ihre Zuwendungen ermöglichen und unterstützen.



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

Das Angebot der Erziehungsberatung, der Trennungs- / Scheidungsberatung und der Entwicklungspsychologischen Beratung wird vom **Jugendamt Bodenseekreis** finanziert.



Kirchliche Mittel werden von der **Diözese Rottenburg-Stuttgart** sowie der **Erzdiözese Freiburg** zur Verfügung gestellt.

Außerdem werden verschiedene weitere Angebote auf der Grundlage zusätzlicher Mittel ermöglicht:

Schulpsychologischer Dienst	<i>gefördert durch</i>	Bodenseeschule „St. Martin“
Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung	<i>gefördert durch</i>	St. Elisabeth Realschule
„Kinder im Blick“ Elternkurs „BIG“	<i>gefördert durch</i>	Landesprogramm „STÄRKE“ der frühen Hilfen
Präventionsprojekt zum Thema „Sexueller Missbrauch“ „Stopp, nicht mit mir!“	<i>gefördert durch</i>	Kinderstiftung Bodensee, Kommunale Kriminalprävention KKP Bodenseekreis

13. Anlage: standortbezogene Statistik

13.1 Westlicher Bodenseekreis

Anzahl der Ratsuchenden

Fallzahlen	TS	EB	EB+TS	BU
Fälle Gesamt in 2024	174	477	651	32
Abgeschlossen in 2024	103	283	386	21
aus 2023 übernommen	66	211	277	8
Neuaufnahmen in 2024	108	266	374	24
laufende Fälle	71	194	265	11

Beratung nach §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	29	6,1%	28	5,9%	0	0,0%	57	11,9%
3 - 5 Jahre	41	8,6%	44	9,2%	0	0,0%	85	17,8%
6 - 8 Jahre	31	6,5%	51	10,7%	0	0,0%	82	17,2%
9 - 11 Jahre	43	9,0%	37	7,8%	0	0,0%	80	16,8%
12 - 14 Jahre	45	9,4%	29	6,1%	0	0,0%	74	15,5%
15 - 17 Jahre	42	8,8%	23	4,8%	0	0,0%	65	13,6%
18 - 20 Jahre	17	3,6%	12	2,5%	1	0,2%	30	6,3%
21 - 23 Jahre	1	0,2%	2	0,4%	0	0,0%	3	0,6%
24 - 26 Jahre	1	0,2%		0,0%	0	0,0%	1	0,2%
Summe	250	52,4%	226	47,4%	1	0,2%	477	

EB: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	344	72,1%
bis zu 1 Monat	102	21,4%
bis zu 2 Monate	23	4,8%
Länger als 2 Monate	8	1,7%
Summe	477	

EB: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils		
anderes Herkunftsland	158	33,1%
Deutschland	319	66,9%
Summe	477	

EB: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	31,4%
Einzelsetting Vater	9,2%
Einzelsetting Eltern	17,3%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	6,5%
Einzelsetting Junger Mensch	23,9%
Gruppensetting Eltern	0,2%
Gruppensetting Junger Mensch	2,3%
Fach austausch mit anderen Stellen	7,0%
Sonstiges (z.B. Stellungnahme, Gutachten)	2,3%

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	240	50,3%
Eltern sind verstorben	1	0,2%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	207	43,4%
Elternteil lebt mit neuem Partner	22	4,6%
unbekannt	7	1,5%
Summe	477	

EB: Beratungsanlässe	
Unversorgtheit des jungen Menschen	12
Unzureichende Förderung	3
Gefährdung des Kindeswohls	9
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	68
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	26
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	193
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	48
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	113
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	24

EB: Anregung zur Anmeldung		
Sozialer Dienst / Institution / JA	52	10,9%
Schule/KIGA/Hort	76	15,9%
Eltern/Sorgeberechtigte	88	18,4%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	32	6,7%
Sonstige	163	34,2%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	4	0,8%
Junger Mensch selbst	7	1,5%
Ehemalige Klienten	55	11,5%
Summe	477	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	51	18,0%
2 - 5 Kontakte	142	50,2%
6 - 20 Kontakte	79	27,9%
mehr als 20 Kontakte	11	3,9%
Summe	283	

Beratung nach §17/18 (TS)

TS: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	10	5,7%	14	8,0%	0	0,0%	24	13,8%
3 - 5 Jahre	24	13,8%	21	12,1%	0	0,0%	45	25,9%
6 - 8 Jahre	13	7,5%	25	14,4%	0	0,0%	38	21,8%
9 - 11 Jahre	15	8,6%	16	9,2%	0	0,0%	31	17,8%
12 - 14 Jahre	16	9,2%	13	7,5%	0	0,0%	29	16,7%
15 - 17 Jahre	3	1,7%	4	2,3%	0	0,0%	7	4,0%
18 - 20 Jahre	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
21 - 23 Jahre	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
24 - 26 Jahre	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Summe	81	46,6%	93	53,4%	0	0,0%	174	

TS: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	126	72,4%
bis zu 1 Monat	27	15,5%
bis zu 2 Monate	15	8,6%
Länger als 2 Monate	6	3,4%
Summe	174	

TS: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	38,7%
Einzelsetting Vater	18,2%
Einzelsetting Eltern	25,3%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	2,0%
Einzelsetting Junger Mensch	4,9%
Gruppensetting	2,2%
Fach austausch mit anderen Stellen	3,4%
Sonstiges	5,3%

TS: Anregung zur Anmeldung		
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	10	5,7%
Schule/KIGA/Hort	2	1,1%
Eltern/Sorgeberechtigte	27	15,5%
Sozialer Dienst / Institution / JA	27	15,5%
Sonstiges	77	44,3%
Ehemalige Klienten	26	14,9%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	5	2,9%
Summe	174	

TS: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	41	23,6%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	119	68,4%
Elternteil lebt mit neuem Partner	13	7,5%
unbekannt	1	0,6%
Summe	174	

TS: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	33	32,0%
2 - 5 Kontakte	45	43,7%
6 - 20 Kontakte	20	19,4%
mehr als 20 Kontakte	5	4,9%
Summe	103	

TS: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils		
anderes Herkunftsland	54	31,0%
Deutschland	120	69,0%
Summe	174	

TS: Beratungsanlässe	
Unzureichende Förderung	1
Gefährdung des Kindeswohls	1
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	4
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	6
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	163
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	1
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	1
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	2
Begleiteter Umgang	1

Begleiteter Umgang (BU)

Altersteilung	weiblich	männlich	Gesamt
bis 2 Jahre	8	2	10
3 - 5 Jahre	8	6	14
6 - 8 Jahre	2	4	6
9 - 11 Jahre	1		1
12 - 14 Jahre		1	1
Gesamt	19	13	32

BU: Gründe für Begleiteten Umgang

Fehlende Kommunikationsbereitschaft	1
Häusliche Gewalt	2
Hochstrittigkeit	3
Inobhutnahme	10
Kindeswohlgefährdung	3
Kontaktanbahnung	4
Kontaktaufrechterhaltung (Pflegefamilien)	5
Psychische Erkrankung eines Elternteils	1
Trennungs-Scheidungskonflikt	2
Verdacht auf Misshandlung	1
Gesamtergebnis	32

Zeiteinteilung	Stunden
Begleitete Übergabe	18
Anamnese / Beratung	173,5
Fach austausch	15,5
kurzfristig abgesagt	13
nicht erschienen	3
Stellungnahme / Bericht	16
Steuerungsgespräch JA/Eltern/Fachkraft	63
Umgangstermin	239
Gesamtergebnis	541

BU: anschließende Umgangsform	
kein Umgang/ Kontaktabbruch	6
selbstorganisierter unbegleiteter Umgang	10
sonstige Umgangsform	3
unbekannt	1
selbstorganisierter begleiteter Umgang	1
Gesamtergebnis	21

BU: Anzahl der Sitzungen		
bis 10	4	19,0%
bis 20	9	42,9%
bis 30	4	19,0%
über 30	4	19,0%
Gesamt	21	

BU: Umgangsberechtigte Personen		
Vater	10	31,3%
Mutter	10	12,5%
Eltern	11	13,8%
Verwandte	1	1,3%
Gesamt	32	

BU: Durchführungsmodus	
keine Angabe	0
Grundmodul	14
Aufbaumodul 1	2
Frei vereinbarte Zeiteinheiten	2
Grundmodul + Aufbaumodul 1	1
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2	0
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2+3	2
	21

Zusätzliche Geschwister im BU	
mit einem Geschwister	5
mit zwei Geschwistern	4
ohne zusätzliche Geschwister	23
Gesamtergebnis	32

BU: Umgangsart	
BU-Beaufsichtigter Umgang	11
BU-Begleiteter Umgang	16
BU-Begleitete Übergabe	2
BU-Unterstützter Umgang	3
Gesamt	32

BU: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	27	84,4%
bis zu 1 Monat	3	9,4%
bis zu 2 Monate	0	0,0%
länger als 2 Monate	2	6,3%
Summe	32	

13.2 Östlicher Bodenseekreis

Anzahl der Ratsuchenden

Fallzahlen	TS	EB	EB+TS	BU
Fälle Gesamt in 2024	147	494	641	48
Abgeschlossen in 2024	89	319	408	22
aus 2023 übernommen	106	50	156	12
Neuaufnahmen in 2024	41	444	485	36
laufende Fälle	58	175	233	26

Beratung nach §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	24	4,9%	35	7,1%	0	0,0%	59	11,9%
3 - 5 Jahre	40	8,1%	56	11,3%	0	0,0%	96	19,4%
6 - 8 Jahre	37	7,5%	53	10,7%	0	0,0%	90	18,2%
9 - 11 Jahre	39	7,9%	53	10,7%	0	0,0%	92	18,6%
12 - 14 Jahre	40	8,1%	32	6,5%	0	0,0%	72	14,6%
15 - 17 Jahre	34	6,9%	19	3,8%	0	0,0%	53	10,7%
18 - 20 Jahre	19	3,8%	6	1,2%	0	0,0%	25	5,1%
21 - 23 Jahre	2	0,4%	5	1,0%	0	0,0%	7	1,4%
24 - 26 Jahre		0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Summe	235	47,6%	259	52,4%	0	0,0%	494	

EB: Anregung zur Anmeldung		
Schule/KIGA/Hort	57	11,5%
Eltern/Sorgeberechtigte	208	42,1%
Ärzte/Klinik/Gesundheitsamt	36	7,3%
ehemalige Klienten / Bekannte	39	7,9%
Junger Mensch selbst	35	7,1%
Sozialer Dienst/Institution/JA	67	13,6%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	7	1,4%
eigene Öffentlichkeitsarbeit	30	6,1%
kirchliche Dienste	0	0,0%
Sonstige	15	3,0%
Summe	494	

EB: Beratungsanlässe	
Unversorgtheit des jungen Menschen	1
Unzureichende Förderung	0
Gefährdung des Kindeswohls	5
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	54
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	18
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	245
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	55
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	99
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	17

EB: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	227	46,0%
bis zu 1 Monat	146	29,6%
bis zu 2 Monate	107	21,7%
länger als 2 Monate	14	2,8%
Summe	494	

EB: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils		
anderes Herkunftsland	225	45,5%
Deutschland	269	54,5%
Summe	494	

EB: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	37,9%
Einzelsetting Vater	9,2%
Einzelsetting Eltern	17,3%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	6,0%
Einzelsetting Junger Mensch	18,4%
Gruppensetting Junger Mensch	5,4%
Fach Austausch mit anderen Stellen	2,2%
Sonstiges	3,6%

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	236	47,8%
Eltern sind verstorben	1	0,2%
Elternteil alleine ohne (Ehe-)Partner	200	40,5%
Elternteil mit neuem/r PartnerIn	50	10,1%
Unbekannt	7	1,4%
Summe	494	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	84	26,3%
2 - 5 Kontakte	173	54,2%
6 - 20 Kontakte	54	16,9%
mehr als 20 Kontakte	8	2,5%
Summe	319	

Beratung nach §17/18 (TS)

TS: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	10	6,8%	17	11,6%	0	0,0%	27	18,4%
3 - 5 Jahre	14	9,5%	23	15,6%	0	0,0%	37	25,2%
6 - 8 Jahre	17	11,6%	10	6,8%	0	0,0%	27	18,4%
9 - 11 Jahre	14	9,5%	15	10,2%	0	0,0%	29	19,7%
12 - 14 Jahre	5	3,4%	8	5,4%	0	0,0%	13	8,8%
15 - 17 Jahre	9	6,1%	4	2,7%	0	0,0%	13	8,8%
18 - 20 Jahre	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,7%
Summe	70	47,6%	77	52,4%	0	0,0%	147	

TS: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	29	32,6%
2 - 5 Kontakte	41	46,1%
6 - 20 Kontakte	17	19,1%
mehr als 20 Kontakte	2	2,2%
Summe	89	

TS: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	34	23,1%
Eltern sind verstorben	1	0,7%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	93	63,3%
Elternteil lebt mit neuem Partner	15	10,2%
unbekannt	4	2,7%
Summe	147	

TS: Anregung zur Anmeldung		
Soziale Dienste / Institution / JA	36	24,5%
Eltern/Sorgeberechtigte	54	36,7%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	11	7,5%
Schule/KIGA/Hort	1	0,7%
ehemalige Klienten / Bekannte	12	8,2%
Junger Mensch selbst	12	8,2%
Öffentlichkeitsarbeit	13	8,8%
Sonstige	8	5,4%
Summe	147	

TS: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils		
anderes Herkunftsland	66	44,9%
Deutschland	81	55,1%
Summe	147	

TS: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	32,7%
Einzelsetting Vater	20,4%
Einzelsetting Eltern	34,5%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	0,8%
Einzelsetting Junger Mensch	1,4%
Fach austausch mit anderen Stellen	4,4%
Sonstiges	5,9%

TS: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	59	40,1%
bis zu 1 Monat	49	33,3%
bis zu 2 Monate	35	23,8%
länger als 2 Monate	4	2,7%
Summe	147	

TS: Beratungsanlässe	
Unversorgtheit des jungen Menschen	1
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	3
Belastung des jungen Menschen durch Elternproblematik	2
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	140
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	0
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	1
	147

Begleiteter Umgang (BU)

BU: Alter	weiblich	männlich	uneindeutig	Summe
bis 2 Jahre	7	12	0	19
3 - 5 Jahre	9	6	0	15
6 - 8 Jahre	4	4	1	9
9 - 11 Jahre	3	1	0	4
12 - 14 Jahre	1	0	0	1
über 14 Jahre	0	0	0	0
Summe	24	23	1	48

Gründe für BU	Nennungen
Trennungs-Scheidungskonflikt	21
Hochstrittigkeit	19
Kindeswohlgefährdung	21
Inobhutnahme	15
Instrumentalisierung des Kindes	12
Fehlende Kommunikationsbereitschaft	8
Eskalierende Übergabesituationen	4
Kontaktanbahnung	11
Psychische Erkrankung eines Elternteils	11
Suchterkrankung eines Elternteils	11
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	4
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	5
Gefahr der Kindesentführung	2
Häusliche Gewalt	14
Kontaktaufrechterhaltung (Pflegefamilien)	2
Sonstiges	2

Zeiteinteilung	Stunden
Anamnese / Beratung	350
Fach austausch	83
Stellungnahme / Bericht	37
Steuerungsgespräch JA/Eltern/Fachkraft	57
Umgangstermin	369
Gesamtergebnis	896

BU: anschließende Umgangsform	
kein Umgang/ Kontaktabbruch	11
selbstorganisierter unbegleiteter Umgang	7
sonstige Umgangsform	3
unbekannt	1
Gesamtergebnis	22

BU: Anzahl der Sitzungen	
bis 10	8 36,4%
bis 20	7 31,8%
bis 30	5 22,7%
über 30	2 9,1%
Gesamt	22

BU: Umgangsberechtigte Personen		
Vater	32	66,7%
Mutter	14	29,2%
Sonstige	2	4,2%
Gesamt	48	

BU: Durchführungsmodus	
keine Angabe	0
Grundmodul	8
Frei vereinbarte Zeiteinheiten	2
Grundmodul + Aufbaumodul 1	3
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2	3
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2+3	5
Aufbaumodul 3	1
Gesamt	22

Zusätzliche Geschwister im BU	
mit einem Geschwister	15
mit zwei Geschwistern	3
mit drei Geschwistern	1
ohne zusätzliche Geschwister	29
Gesamtergebnis	48

BU: Umgangsart	
BU-Beaufsichtigter Umgang	13
BU-Begleiteter Umgang	35
BU-Begleitete Übergabe	0
BU-Unterstützter Umgang	0
Gesamt	48

BU: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	23	47,9%
bis zu 1 Monat	8	16,7%
bis zu 2 Monate	10	20,8%
länger als 2 Monate	7	14,6%
Summe	48	



Herausgegeben von:

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.
V.i.S.d.P.
Karsten Knapp
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Johann-Kraus-Straße 3, 88662 Überlingen
Telefon: 0 75 51 / 83 03-0
Fax: 0 75 51 / 83 03-30

Email: info@caritas-linzgau.de
www.caritas-linzgau.de
Rechtsträger: Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.

Caritas Bodensee-Oberschwaben
V.i.S.d.P.
Josefa Gitschier
Psychologische Familien- und Lebensberatung
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
Telefon: 0 75 41 / 30 00 - 0
Telefax: 0 75 41 / 30 00 - 50

Email: bos-pfl-friedrichshafen@caritas-dicvrs.de
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Stand: 03/2025